

Neue Gehege fördern Nachwuchs

SANIERUNG / Der Tierpark Lange Erlen freut sich über die vielen Jungtiere im Park. Die Tierpfleger führen das auf die Neugestaltung der Gehege zurück. Neu haben auch Schildkröten einen Platz.

VON FABIAN SCHWARZENBACH

BASEL. Der Tierpark Lange Erlen ist um eine Attraktion und um eine Tierart reicher. Gestern setzten Vertreter des Erlen-Vereins und der Schildkrötenfreunde Basilienses europäische Sumpfschildkröten aus. Die Schildkrötenfreunde unterstützen das neue Gehege am sonnigen Strand am oberen Weiher im Park finanziell. Auch die Tierpfleger machten viel selber.

Die Schildkröten schauten anfangs etwas skeptisch in ihre neue Umgebung, begaben sich aber schnurstracks ins Wasser. Später werden sie sich an eine der vielen sonnigen Stellen im Gehege zum «süssen Nichts» hinlegen. «Die Sumpfschildkröten wurden beinahe via Kochtopf ausgerottet», erklärt Susan Wermuth, Präsidentin der Schildkrötenfreunde. Europäische Sumpfschildkröten sind einheimische Tiere und diese möchte der Erlen-Verein im Park bevorzugen.

Auffallend viele Jungtiere bevölkern momentan den Tierpark. Oft liegt der Grund der vielen Geburten in den neu gestalteten Anlagen. Früher sind die Gehege als «Präsentierteller» aufgebaut worden. Die heutigen Anlagen bieten den Tieren Rückzugsmöglichkeiten und sie fühlen sich daher auch wohler. «Das schlägt sich in der höheren Geburtenzahl nieder», meint Bruno Ris, Leiter Tierpark Lange Erlen.



NEUE HEIMAT. Susan Wermuth vom Verein Schildkrötenfreunde Basilienses bringt zwei Sumpfschildkröten in ihr neues Gehege in den Langen Erlen.

FOTO ZIMMER

Jungtiere können nicht mehr ertrinken

So können die Besucherinnen und Besucher zwei junge Äffchen, 28 Jungstörche, 14 Jungfasane, drei junge Juhus, zwei junge Steinkäuze, ein Fohlen bei den Sardinischen Eseln und zahlreiche Junghirsche bestaunen. Bei den Virginia-Hirschen ist seit langem wieder ein Jungtier (ein Bambi) älter als ein paar Tage geworden.

Der kleine Flusslauf durch das Gehege wurde verlässert. Früher «ertranken» die Jungtiere darin, vor allem, weil ihr Körper mit Wasser vollgesogen war und sie sich nicht mehr rechtzeitig an Land retten konnten. Ein ähnliches Problem haben auch

die Jungstörche. Wenn es in der entscheidenden Zeit nach der Geburt lange regnet, zieht sich ihr Körper mit Wasser voll. Die ständige Nässe überleben viele nicht. Die beiden jungen Kapuzineräffchen lassen sich bequem am Mutters Rücken «chauffieren». Das Geschlecht der beiden Jungtiere konnte noch nicht bestimmt werden. Das moderne Aussengehege behagt den beiden Jungen, aber auch den älteren Affen.

Der Weihnachtsbatzen ermöglichte die Umgestaltung von Gehegen, vor allem von jenem der Wapitihirschen. Die Gärtner pflanzten Hecken entlang der Gehege. Zudem werden auch in

diesem Gehege Rückzugsmöglichkeiten für die Hirschkühe gebaut, damit sich der tragische Vorfall vom letzten Jahr nicht wiederholen kann. Der brünftige Platzhirsch drängte eine Hirschkühe in eine Ecke. Sie konnte nicht flüchten und wurde dabei getötet. «Dass die Anlage nicht mehr überall von den Besuchern einzusehen ist und die Tiere Rückzugsmöglichkeiten haben, senken wir auch das Aggressionspotential der Tiere», erklärt Tierarzt Stephan Bläuer. Der Platzhirsch macht aber auch durch sein grosses etwa 15 Kilogramm schweres Geweih auf sich aufmerksam.

Mit grossen Ohren zieht das Esel-

fohlen Ronja die Aufmerksamkeit auf sich. Sehr neugierig schnuppert es an allem, was in seine Nähe kommt. Damit auch die Poitou-Esel zu Nachwuchs kommen, darf eine Stute im Juni eine Hochzeitsreise ins Emmental antreten. Erstmals seit einigen Jahren haben auch die Uhus wieder Nachwuchs.

Wer den Erlen-Verein und damit den Tierpark unterstützen möchte, der hat am Erfescht 05 Ende August die Gelegenheit dazu. «Der Erlös des Erfeschts finanziert den Startschuss für die erste Etappe der Parkerweiterung», sagt Edwin Tschopp, der Präsident des Erlen-Vereins.